

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 3 (1899)
Heft: [27]: Beilage

Nachruf: Gottfried Binkert
Autor: A.H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

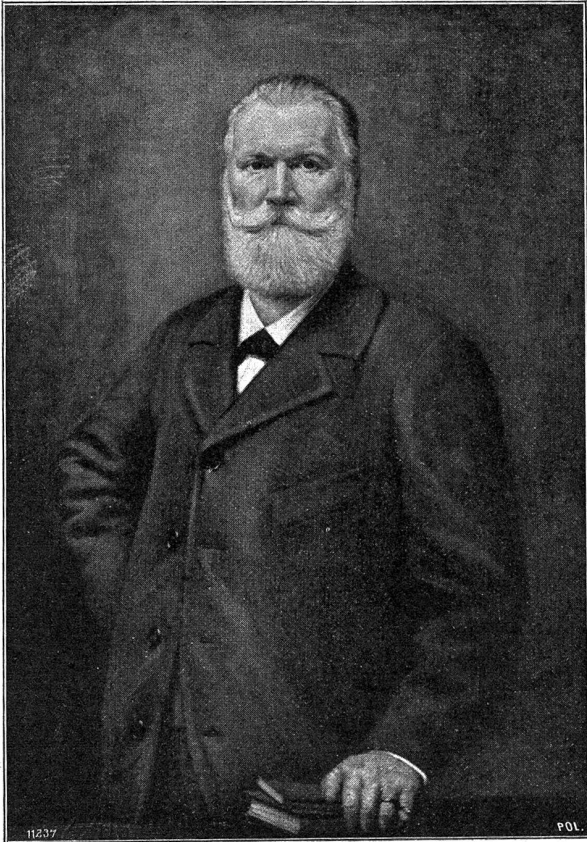
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

* Gottfried Binkert.

Mit Porträt.



Gottfried Binkert.

Gemälde von Jakob Weisk, Zürich. Photograph. Herrn. Linck, Winterthur.

Am Dienstag, den 25. Juli, ist in Winterthur ein Mann aus dem Leben geschieden, dessen Bild weiteren Kreisen vorzuführen vorerst seine Bedeutung in der ganzen Buchdruckererschaft erheischt, der aber auch auf anderen Gebieten im Leben Winterthurs eine Rolle gespielt hat, die ihn aus dem Niveau des Durchschnittlichen hinausstrug und seinem Namen einen allgemein bekannten Klang gab. Gottfried Binkert war ein durch Kunstsinne und außerordentliche Tüchtigkeit bekannter Buchdrucker und Verleger, seine politische Begabung befundete er als Präsident des Großen Stadtrates von Winterthur. Kurz vor seinem Tode wurde ihm noch die Ehre zu teil, aus einem heißen Parteikampfe als Vertreter seines engsten Wirkungskreises im Zürcher Kantonsrat siegreich hervorzugehen. In seiner Bahre standen neben einer tieftrauernden Familie, deren treues Haupt er war, mit gesenkten Blicken die Arbeiter der vorzüglich geleiteten „Buchdruckerei Winterthur“, die ihren Chef liebten und hochschätzten; es standen am reichbefränzten Sarge auch die Mitglieder des Handwerks- und Gewerbevereins, den Binkert jahrelang so ausgezeichnet präsiidierte; es gaben dem Scheidenden das Geleite Scharen von Mitbürgern, die seine rege Thätigkeit anerkannten, ihn achteten und ehrten.

Gottfried Binkert ist am 10. Februar 1847 in dem aargauischen Dörfchen Koblenz unter bescheidenen Verhältnissen

geboren; er kam aber schon sehr früh nach Zürich, wo er bis zum 14. Lebensjahre die dortigen Schulen besuchte und so jene Grundlage von Bildung erhielt, die ihn, verbunden mit eiferndem Willen und Ehrgeiz, befähigte, später im öffentlichen Leben eine Stellung einzunehmen, für die sonst eine ausgedehntere Schulbildung die Bedingung zu sein pflegt. Es mag bei dieser Gelegenheit vielleicht am Platze sein, zu erwähnen, daß Binkert anlässlich seines kurzen Aufenthaltes in Leipzig sein autodidaktisches Studium durch Anhören von Vorlesungen an der dortigen Hochschule ergänzt hat. Die Lehrzeit absolvierte der fleißige Knabe in der Steiner'schen Buchdruckerei in Rapperswil, und trat dann mit dem 18. Jahre in die Zehnder'sche Buchdruckerei in Baden. 1867 sehen wir den jungen Seher in der Offizin der Zollikofer'schen Buchdruckerei in St. Gallen, in der er sich auffallend schnell das Zutrauen seiner Prinzipale erwarb, die ihn seiner Fähigkeiten halber zur weiteren Ausbildung nach Leipzig schickten. Nach St. Gallen zurückgekehrt, avancierte er rasch zum Faktor und verblieb etwa zwanzig Jahre, also bis zur Uebernahme der Westpheling'schen Buchdruckerei in Winterthur, in dieser Stellung, in der ihm berufliche Tüchtigkeit, Strebbarkeit und Umsicht nachgerühmt werden, Eigenschaften, die ihn auch später auszeichneten.

Ueber seine Stellung, speziell unter den Typographen, lassen wir den frühern Kollegen und jetzigen Nachfolger Binkerts in der Redaktion der „Graphischen Mitteilungen“, deren Emporblihen ebenfalls zum großen Teil des Verstorbenen Verdienst ist, Herrn August Müller, reden. Dieser schreibt in dem heute angesehenen, schönen Fachblatt: „... er nahm sich auch mit Eifer der Organisation seiner Kollegen an, namentlich war es die Korporation der Stadt St. Gallischen Buchdrucker-Unterstützungskassen, in welcher er im Vereine mit seinem Prinzipale fast während zwei Dezennien im Vorstande anregend und fördernd für den Ausbau dieser humanen Institutionen gewirkt hat. Auch dem Centralkomitee des Schweizerischen Typographenbundes gehörte Binkert jahrelang an, teils als Sekretär, teils als Unterstützungskassen-Verwalter. Vornehmlich entfaltete er aber in der Sektion St. Gallen dieses Verbandes als langjähriger Präsident durch seine vermittelnde Haltung zwischen Prinzipalität und Gehilfenschaft eine fruchtbare Thätigkeit. Er, der durch mühsames Selbststudium sich nach und nach ein höchst schätzenswertes Maß beruflicher und allgemeiner Bildung angeeignet hatte, benutzte gerne jede Gelegenheit, durch Vorträge in Kollegenkreisen Aufklärung und Wissen zu verbreiten, wie er auch den festlichen Anlässen der Buchdrucker durch gediegene, von lebhafter Begeisterung für Gutenberg's Kunst getragene Reden die echte Weihe verlieh.“ Und neben dieser seiner Thätigkeit hat er auf typographischem Gebiete Hervorragendes geleistet.

Die ehemalige Westpheling'sche Buchdruckerei nahm unter Binkerts Leitung einen ungeahnten Aufschwung, sie erhielt auch den Verlag des „Neuen Winterthurer Tagblattes“, und bald sehen wir den unermüdet thätigen Mann mitten im öffentlichen Leben seines neuen Wirkungskreises, in dem sein Tod eine schwer auszufüllende Lücke hinterlassen hat. Die Pünktlichkeit und seine Ausführung in den Arbeiten, die künstlerische Auffassung bei allen Aufträgen, das waren Garantien zum Gedeihen des von Binkert geleiteten Geschäftes, das vor etwa einem Jahre in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und bedeutend vergrößert wurde. Die allgemeinen Kenntnisse aber, die sich Binkert im Laufe der Jahre angeeignet hatte, sowie sein sicheres und ruhiges Auftreten und seine Talente im gesprochenen Worte, zeichneten mit deutlichen Linien seine hervortretende Rolle bei der Bürgerschaft von Winterthur, sowie auch in weitem Kreise unseres Vaterlandes.

A. H.

